

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 88.

Freitag den 4. November

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Anzeigen.

### Oberamt Nagold. (Bekanntmachung, betreffend die Rekrutierung des Jahres 1860.)

In sämtlichen Gemeinden ist mit Entwerfung der Rekrutierungslisten am 1. Dezember d. J. der Anfang zu machen, und dies auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen. Mit Entwerfung der Ortsrekrutierungslisten sind Namens des Gemeinderaths der erste Orts-Vorsteher und der Rathschreiber beauftragt; wo diese Stellen in Einer Person vereinigt sind, hat der Orts-Vorsteher ein Gemeinderaths-Mitglied als Urkundsperson beizuziehen. Hinsichtlich der Mitwirkung der Ortsgeistlichen, bei Anlegung jener Listen, wird auf die §§. 10 und 11 der Instruktion zur Kriegsdienst-Ordnung (Reggs.-Bl. v. 1844 S. 17 u.) hingewiesen.

In die Listen sind alle im Jahr 1839 geborenen Söhne von Orts-Einwohnern, ohne Rücksicht auf Tüchtigkeit, Beruf und Familien-Verhältnisse, aufzunehmen; Eltern und Vormünder liegt ob, dafür zu sorgen, daß dieselben wirklich aufgenommen werden. Militärpflichtige, welche wegen unterlassener Anzeige übergegangen wurden, sobald dies bekannt ist, ohne Rücksicht auf ihr Alter und vorbehaltlich gefehliger Strafe im geeigneten Falle, zur nächstfolgenden Aushebung gezogen, auch können sie vor erfüllter Pflicht weder Erlaubnis zur bürgerlichen Niederlassung, noch Reisepaß oder Wanderbuch erhalten.

Die Aufzeichnung der pflichtigen Jünglinge geschieht nach Anleitung der §§. 12—21 der oben angeführten Instruktion. Ansprüche auf Befreiung (Art. 5), Zurückstellung wegen Berufs oder Familien-Verhältnisse (Art. 29) und auf Verwilligung einjähriger Dienstzeit (Art. 32 des Gesetzes v. 22. Mai 1843) sind womöglich schon bei der Aufzeichnung zu erheben und die Beibehaltung zu alsbaldiger Beibringung der erforderlichen Urkunden anzuordnen. Solche Ansprüche sind sodann in Spalte 7 der Liste, nach Anleitung des §. 24 Pkt. 6 der Instruktion, einzutragen.

Die Orts-Rekrutierungslisten sind doppelt anzufertigen, dem Gemeinderath zur Prüfung, Berichtigung und Anerkennung vorzulegen und sodann vom Orts-Vorsteher und Rathschreiber, (oder der statt diesem zugezogenen Urkundsperson) und hierauf von den übrigen Mitgliedern des Gemeinderaths zu beurkunden, auch ist dieselbe hinsichtlich der Uebereinstimmung mit den Kirchenbüchern und Familien-Registern vom Ortsgeistlichen zu beglaubigen.

In der Mitte des Monats Dezember ist die Liste auf dem Rathhaus oder einem andern geeigneten Ort zu Jedermanns Einsicht 14 Tage lang aufzulegen, und ausserdem ein besonderes Namensverzeichnis der Militärpflichtigen, mit Angabe der Namen ihrer Väter, an der Rathhausthüre anzubestehen, und daß und wo dies geschehen, in der Gemeinde bekannt zu machen, auch daß dies alles geschehen sei; vom Orts-Vorsteher in der Liste besonders zu beurkunden. (§. 26 der Instruktion.)

Sollten in Folge dieser Veröffentlichung sich Anstände ergeben so ist die Liste alsbald zu ergänzen oder zu berichtigen, und sodann das eine Exemplar derselben, längstens bis zum 2. Januar bei Vermeidung einer Rüge, dem Oberamt einzusenden.

Es wird erwartet, daß alle Notizen in diesen Listen genau seien und daß insbesondere auch bei Ausgewanderten die Zeit der Auswanderung oder Abreise genau angegeben werde.

Die Tabellen zur Orts-Rekrutierungs-Liste sind am vorigen Botentag versendet worden.

Den 3. November 1859.

K. Oberamt. Bölg.

Oberamt Nagold. Behufs der Aufnahme in die derzeit in Bearbeitung befindliche Oberamtsbeschreibung hat man von sämtlichen Gemeinden folgende Notizen nöthig und zwar:

1) Wie viel besitzt die Gemeindepflege nach dem Stand vom 1. Juli 1859

- a) Grund-Eigentum nach Morgen und Ruthen,
- b) verzinsliche Capitalien,
- c) sonstige Forderungen, Vorschüsse, Ausstände;

2) wie viel hat die Gemeindepflege

- a) verzinsliche und
- b) sonstige Schulden;

3) wie viel betragen die jährlichen Einkünfte, Einnahmen und Ausgaben nach den letztgestellten Rechnungen.

Ebenso sind diese Fragen bezüglich der Stiftungen zu beantworten, und zwar der Uebersichtlichkeit wegen Alles in tabellarischer Form.

Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, unfehlbar binnen 8 Tagen diese Berichte zu erstatten.

Den 3. November 1859.

K. Oberamt. Bölg.

Oberamt Nagold. Nachdem der bisherige Amtsbote Maser von Haiterbach um Enthebung von seinem Dienst gebeten hat, wurde zum Amtsboten für Haiterbach und Unterschwandorf Strumpfw Weber Christian Rath von Haiterbach provisorisch bestellt.

Den 2. November 1859.

K. Oberamt. Bölg.

K. Forstamt Sulz.  
Revier Thumlingen  
**Holz-Verkauf.**  
Am Montag den 7. k. M.,  
und den folgenden Tagen,  
werden im Döbele 1. 2. 3., Schwenteicher,  
halbe 2. und Hohenfichten, sowie im Rän-  
genhardt 1. 2. 3. und 4. Abth.:

171 Stück tannene Langholzstämmen,  
30 " " Klöße,  
429 1/4 Klfr. dergl. Scheiter u. Prügel,  
8 3/4 " dto. Faulholz und  
10,168 gebundene Nadelholzwellen  
versteigert.  
Zusammenkunft am 7. und 8. Novbr.,  
Vormittags 10 Uhr,

in Alt-Nuisra;  
am 9. u. 10. Novbr. aber,  
je Morgens 9 Uhr,  
in Kresbach.  
Ferner werden  
vom 14. bis 16. Novbr. d. J.,  
im Staatswald Sattelacker 1. 2. 4. 5.

und 6. Abth., sowie im Streitwäldle im Aufstreich verkauft:

- 374 Stämme Langholz,
- 69 Klöße,
- 55 Haagstangen,
- 1300 rotstannene Hopfenstangen,
- 8225 Stängeln zu Flosswieden brauchbar,
- 8025 Rebstecken zc.,
- 219 1/2 Klaster Scheiter und Prügel,
- 12 " Anbruchholz,
- 1 " Rinden,
- 10,150 gebundene und
- 13,425 ungebundene Wellen, lauter Nadelholz.

Zusammenkunft an besagten Tagen, je Vormittags 9 Uhr, in Lügenhardt beim Rathhaus.

Das Stamm- und Kleinmutholz wird am 7., sowie am 14. l. Mts. zuerst zum Verkauf gebracht und je an diesen Tagen mit Verfertigung des Scheidholzes fortgefahren werden, worauf dann das Schlagmaterial folgt.

Sulz, den 29. Oktober 1859.

K. Forstamt.

Wildberg und Altbulach.

**Wiesen-Verpachtung.**

Die frühere Stadtpfarrei-Beoldungswiese, Parz. No. 1772, Wildberger Markung, unweit des Seizerthals, im Neßgebalt von 7/8 Mrg. 33,7 Rth, wird wegen Nichtgenehmigung der ersten auf dem Rathhaus zu Wildberg am 3. d. d. v. vorgenommenen Pacht-Verhandlung

Donnerstag den 10. November, Nachmittags 3 Uhr,

auf der Thalmühle mit einem Ausgebot von 18 fl. auf weitere 12 Jahre, Martini 1859 bis 1871, öffentlich zur Verleihung gebracht werden, wozu Liebhaber einladet

Neuthin, den 21. Okt. 1859.

K. Kameralamt.  
Teichmann

Iffelshausen,  
Oberamts Nagold,

**Geld auszuleihen.**

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind 130 bis 200 fl. gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen. Den 28. Okt. 1859.

Gemeindepfleger  
Fejer.

21<sup>a</sup> Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Die hiesige Stiftungsplege hat sogleich 30 fl. und 40 fl. und bis nächst Martini 150 fl.

gegen gefessliche Versicherung auszuleihen. Stiftungspfleger  
Gauß.

**Privat-Anzeigen.**

Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bis nächst Martini

30 fl.

aus einer Pfandchaft bei Rosberger Kappler

21<sup>a</sup> Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf Dienstag und Mittwoch den 8. und 9. November in das Gasthaus zum Rögle dahier freundlichst einzuladen.

**Johann Jakob Säusler,**  
Wehgermeister,  
und seine Braut:  
**Johanne Catharine Schuon,**  
Tochter des Schuhmachermeisters Schuon.

Altenstätt.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns Verwandte und Bekannte auf Dienstag und Mittwoch den 8. u. 9. Novbr. in das Gasthaus zum Schiff dahier hiemit freundlichst einzuladen.

**Jakob Friedrich Hindennach,**  
Schönfärber,  
und seine Braut:  
**Marie Maier,**  
Tochter der Schönfärber Maier's Wittwe dahier.

21<sup>a</sup> Nagold. **Empfehlung.**  
Bei der nun eingetretenen kälteren Jahreszeit erlaube ich mir meine verschiedenen Wollwaaren, bestehend in den allernächsten Pariser, Wiener und Berliner Kapuzen mit und ohne Schleier, eine hübsche Auswahl Shawls, Mitteln, Jacken, Unterärmel, Unterhosen und allen möglichen gestrickten Hauben zc., sowie auch Kittel- und Landwolle in vielen Farben zu gefälliger Abnahme zu empfehlen, und sofern Manches nicht nach Wunsch vorliegen sollte, wird solches auf Bestellung alsbald gefertigt werden.  
Nisch, Bortenmacher, bei der Post.

Nagold.  
Schöne, gestopfte, **fette Gänse** werden verkauft. Zu erfragen in der Druckerei d. Bl.

21<sup>a</sup> Nagold.  
Ein ausgeleerter Bäcker, der die Brauerei auch noch erlernen will, findet eine Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

21<sup>a</sup> Altenstätt.  
Das **Zollgewicht** oder zukünftige **Landesgewicht** ist in allen Größen stets bei mir zu haben und nehme dagegen das alte Gewicht an Zahlung an.  
Carl Hensler,  
Kaufmann.

21<sup>a</sup> Altenstätt.  
**Empfehlung von Porzellan- u. Waaren.**  
Ich bin im Besitz einer sehr hübschen Auswahl großer und kleiner Gegenstände von Porzellan, Goldlack, Goldbronce und Glas, welche sich zu Geschenken vorzüglich eignen und empfehle daher solche zu geneigter Abnahme bestens.  
Julius Huber.

21<sup>a</sup> Altenstätt.  
**Bettfedern** zu verschiedenen Preisen habe ich mir beigelegt und kann solche in sauber gepuhter Waare bestens empfehlen.  
Kaufmann Hensler.

21<sup>a</sup> Eßhausen,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Gegen gefessliche Versicherung sind 170 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen vorat. bei Müller & Wittling

41<sup>a</sup> Nagold.  
**Gußwaaren** aller Art, **Defen,** **Ofen-Ruffsäße** empfiehlt zu billigen Preisen  
H. C. Biskederer.



**Franzbranntwein**  
(mit Salz)  
empfeht William Lee als bewährtes sicheres Heilmittel gegen Fluß, Kopf-, Ohren- und Zahnwach, äußere Entzündungen, Verrenkungen und Verletzungen aller Art &c. &c. Derselbe ist nebst Gebrauchsanweisung à 15 fr. per Fläschchen zu haben in der  
Branntweinhandlung  
von Aug. Kalshardt  
in Ulm,  
sowie bei Herrn  
Louis Sautter,  
bei der Kirche,  
in Nagold.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Carl Julius Cramers  
**großer Universal-Briefsteller**  
für **Geschäft und Familie, für Privat- und Amtsverkehr,**  
für Personen jeden Standes in allen Fällen des Lebens.  
Ein vollständiges Muster- und Formularbuch von  
**Briefen, Auffagen und Dokumenten jeder Art, als**  
Titulaturen, Eingaben, Contracten, Reversen, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Vergleichen, Erbsenen, Quittungen &c.  
Mit einer deutschen Sprachlehre und einem Fremdwörterbuche  
**Preis 1 fl. 12 fr.**

**Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.**

Bester Kurs: Württ. Dukaten von 1840 bis 1848 . . . . . 5 fl. 45 fr.  
Veränderlicher Kurs:  
Andere Dukaten . . . . . 5 fl. 26 fr.  
Preuß. Pistolen . . . . . 9 fl. 54 fr.  
andere dito . . . . . 9 fl. 30 fr.  
20-Frankenstücke . . . . . 9 fl. 15 fr.  
Stuttgart, 1. Nov. 1859.  
**K. Staatskassen-Verwaltung.**

**Frankfurter Cours**  
am 1. Nov. 1859.  
Pistolen . . . . . fl. 9 31—32  
dito Preussische . . . . . 9 55—56  
Holl. Zehnguldenstücke . . . . . 9 35½—36½  
Randducaten . . . . . 5 27½—28½  
Zwanzigfrankenstücke . . . . . 9 16—17  
Englische Sovereigns . . . . . 11 34—38

**Dienstnachrichten &c.**  
Seine Königl. Majestät haben vermög höchster Entschliessung dem quiesc. Bataillonsquartiermeister Hegelmaier im 2. Jägerbataillon, auf sein Ansuchen, die Kommandobuchhalterstelle in Reutlingen gnädigst übertragend; auf die beim Postamt Stuttgart erled. Sekretärstelle den Postamtssekretär Wegger in Heilbronn, seinem Ansuchen gemäß, gnädigst versetzt; die hiedurch erledigte Postamtssekretärstelle in Heilbronn den Postamtsassistenten Kaff in Ulm gnädigst befördernd; sowie den Stationskontrolleur Oberpollinspeltor Romig zu Ludwigsbasen am Bodensee, wegen durch körperliche Leiden herbeigeführter Dienstunfähigkeit, seiner Bitte gemäß, und den Professor Dr. Smellin an der medicin. Fakultät in Tübingen, seinem Ansuchen gemäß, wegen vorgerückten Alters unter gnädigster Anerkennung vielfähriger vorzüglicher Berufsleistungen in den R. bestand gnädigst versetzt; die hiedurch in Erledigung gekommene ordentliche Lehrstelle für Chemie an der Universität dem Professor Dr. Streckler in Christiania gnädigst übertragend; auf die in der medicinischen Fakultät der Universität neu errichtete zweite ordentliche Lehrstelle für Chemie den außerordentlichen Professor Dr. Schloßberger gnädigst befördernd.  
Der evang. Schuldienst in Lorenzjimmern wurde dem Unterlehrer Straub in Mundelsheim, der zu Dewil dem Unterlehrer Knobloch zu Frankbach, die neu errichtete zweite ev. Schulstelle zu Heilach dem dortigen Unterlehrer Kren, die zu Thalheim, Def. Luttingen, dem dortigen Unterlehrer Kiffing übertragen.  
Gestorben: In Zannichenhausen der praktische Arzt Dr. Kroll von Gimmernstein; zu Stuttgart Hrbr. v. Linden, K. Kammerherr und Geheimr. Legationsrath (a. D.), 74 J. alt; Direktor (a. D.) v. Cammerer, R. v. D. v. W. K., 47 J. alt.

**Tages-Neuigkeiten.**  
Stuttgart, 29. Okt. Dr. Schnitzer ist heute auf seine Professur nach Ellwangen abgegangen, nachdem seine Freunde ihm noch gestern Abend hier einen Abschied veranstaltet haben. (S. I.)  
Stuttgart, 29. Okt. Die von einem Korrespondenten verbreitete Nachricht, daß im Januar künftigen Jahres ein Landtag zusammentreten werde, kann als ungegründete Erfindung bezeichnet werden. Ueberhaupt wird hier als wahrscheinlich betrachtet, daß — außerordentliche Ereignisse abgerechnet — ein Landtag nicht mehr zusammentreten werde, ehe der kommende Budget-Landtag nöthig wird. (S. I.)  
Sulz, 29. Okt. Bei dem gestrigen sehr besuchten und lebhaftesten Schafmarkt wurden zu Markt gebracht: 7255 St. Schafe. Davon sind verkauft worden 3457 Stück, und wurden Erlöst aus Schafen 16—22 fl., aus Hammeln 22—26 fl., aus Lämmern 13—20 fl. per Paar. (S. M.)  
Augsburg, 29. Okt. Bezüglich der Klage Bogis gegen die Allg. Ztg. hat das Bezirksgericht Augsburg sich für incompetent erklärt. Die Klage gehöre zur Competenz des Schwurgerichts. (Fr. Z.)  
Frankfurt a. M., 26. Okt. Gestern erreichten die österreichischen National-Obligationen einen Stand von 58—56, mit andern Worten, der Staat Oesterreich muß wenigstens 9 Procent Zinsen bezahlen, wenn er Geld geliehen haben will. (A. Z.)  
Frankfurt, 29. Okt. Die hiesigen Dreischleusenfahrer werden ein originelles Stück zur Schillerfeier beitragen,

nämlich eine hundert Jahre alte Kutsche, die ein betagtes Fräulein bereits 60 Jahre als Gebrauchsgegenstand besitzt, während ihr Vater sie 40 Jahre vorher bauen ließ. Diese Kutsche wird besetzt durch Personen im Costume der Zeit vor hundert Jahren und eben so wird die sie begleitende Cavalcade erscheinen. Hierauf soll eine 50 Jahre alte Kutsche folgen und sofort epochenweise bis zur neuesten Zeit. (S. Z.)  
Berlin, 31. Okt. Die Schillerfeier hier wird schließlich doch noch einen öffentlichen und der Würde des Tages wie der ersten Stadt Preußens würdigen Charakter tragen. Man hat sich direct an den Regenten mit der Bitte um Gewährung einer feierlichen Grundsteinlegung zu dem künftigen Standbild des Dichters gewendet und einen günstigen Bescheid erhalten. (N. C.)  
Der Berliner Gewerbe-Rath hat sich kürzlich mit der wichtigen Frage beschäftigt, ob das Anfertigen von Besen ein prüfungspflichtiges Handwerk sei. Im Bejahungsfalle würde die Reihe der Gewerbeprüfungen um ein Besenbinderegament vermehrt werden.  
Leipzig, 26. Okt. Gestern und heute fanden hier zwei Trauungen und Hochzeiten statt, wie sie unsere Stadt jedenfalls noch nicht erlebt hat. An gedachten Tagen wurden zwei Töchter des jüdischen Bankiers und preussischen Generalconsuls Rose in Warschau mit zwei jüdischen Kaufleuten von London und Hamburg d. h. h. h. hier von dem Rabbiner Dr. Goldsmith getraut, weil derselbe früher in Warschau die Rose'schen Töchter unterrichtet hat. Daß die Trauung beider Paare nicht an einem und demselben Tage stattgefunden, hat seinen Grund darin, daß die Juden in dem Glauben leben, daß, wenn zwei Mädchen aus einer Familie an einem und demselben Tage getraut werden, die eine von ihnen kinderlos bleiben oder bald sterben werde. In der Trauung hatte der Vater der hiesigen Synagoge für 1200 Thaler Stickerien und einen Baldachin für 800 Thaler verehrt. An beiden Tagen fanden im großen Saal des Schäferhauses Hochzeitsfeierlichkeiten statt, wie sie nicht leicht wieder vorkommen dürften. Für jedes Gedeck 70 an der Zahl zahlte der Vater der Bräute 10 Thlr., bei jedem Gänge wurde eine andere Sorte feinsten Weines gegeben. Jede der beiden Neuvermählten bekommt als Mitgift die Kleinigkeit von 4,000,000 polnische Gulden. Was ist gegen eine solche Rose die Rose von Saron? (A. Z.)  
Dresden, 1. Nov. Nach einer Mittheilung des „Dresdener Journals“ wird England den Kongreß ohne Bedenken beschicken. Der Versammlungsort sei wahrscheinlich Paris. (T. D. v. St. A.)  
In das hellste Licht wird die Schillerfeier in Wien gerückt: der Fackelzug der Künstler, Studenten und Gewerbe, die Musikchöre, die Bekrönung eines Schillerstandbildes und endlich das Handbillet des Kaisers, daß das Hofburgtheater und der Redoutensaal der Festsfeier offen stehen und einer der schönsten neuen Plätze Wiens den Namen Schiller-Platz erhalten soll. — In Petersburg hat der Kaiser erlaubt, daß Schil-

*Original*



lers Wilhelm Tell aufgeführt werde, oder, wie es dort heißt, Weplers Tod.

Turin, 22. Okt. Herr Garibaldi, ohne Zweifel demnächst die Hauptperson, erließ abermals bei einem Banquet in Bologna eine enthusiastische Proklamation. Darin heißt es: „Italien muß frei sein von den Alpen bis Sicilien. Wir ertragen das Tyrannenjoch nicht mehr. Jeder muß die Waffen ergreifen. Alles muß Soldat sein. Vierzehn Tage reichen hin, um aus einem braven Italiener einen braven Soldaten zu machen. Wir waren der Schrecken der Kaiserlichen, die zu Tausenden vor uns flohen u. s. w.“ Garibaldi erhielt von der Stadt Rimini Bürgerrecht und Patriziat. (St. A.)

Paris, 29. Okt. Die „Patrie“ theilt mit, der Papst habe dem französischen Botschafter Herzog v. Grammont seine Bereitwilligkeit kundgegeben, Reformen zu gewähren. (Fr. J.)

Paris, 30. Okt. Nach der Times soll der Kaiser Napoleon unter dem 20. d. an den König von Sardinien einen Brief geschrieben haben, in welchem er die Grundzüge einer Regeneration Italiens andeutet. Diese wären folgende: Italien besteht aus mehreren unabhängigen Staaten, welche durch einen Bundesvertrag unter sich zusammenhängen. Jeder Staat nimmt für seine besondere Organisation das Repräsentativsystem an. Die Konföderation wird das Prinzip der italienischen Nationalität verwirklichen. Sie wird eine gemeinsame Flagge, ein gemeinschaftliches Zoll- und Münzsystem haben. Das Centraldirektorium befindet sich in Rom und besteht aus den von den Souveränen gewählten Abgeordneten, aus den von den Kammern entworfenen Listen, damit der Einfluß der fürstlichen Familien, welche auf österreichische Seite sich neigen dürften, durch das Volkselement aufgemogen werde. Der Papst, als Präsident der Konföderation, hat Reformen einzuführen. Oestreich gibt sein Garnisonrecht in Piacenza, Ferrara und Comacina auf. Die Rechte der Herzoge bleiben gewahrt, aber die Unabhängigkeit Centralitaliens ist ebenfalls garantiert, weil jede fremde Intervention untersagt ist. Venedig soll eine rein italienische Provinz sein. Parma und Piacenza sollen mit Piemont vereinigt werden und die Herzogin von Parma soll zur Regierung von Modena berufen werden. Toscana wird dem Erzherzog Ferdinand zurückgegeben. Nachdem das System einer vernünftigen Freiheit in Italien festgestellt ist, verleiht Oestreich Venedig eine abgeordnete Repräsentation und gibt ihm eine italienische Armee. Mantua und Peschiera bilden Bundesfestungen. (St. A.)

### Garibaldi und Margarethe.

(Fortsetzung.)

Der Graf verließ das Schloß, welches durch das Feuer unbewohnbar gemacht worden war, und bezog mit seinem Sohne eine andere, in der Nähe gelegene Besetzung.

Hier gab er sich ganz seinem Schmerz und seiner Trauer über den Verlust seiner geliebten Tochter hin; da trat Margarethe schon nach wenigen Tagen ganz unerwartet in das Zimmer ein, in welchem er sich befand, und nahm schweigend und niedergeschlagen ihm gegenüber Platz.

Der Graf, der bereits die Hoffnung aufgegeben, sie je in seinem Leben wieder zu sehen, nachdem er vergeblich Allem aufgeboten hatte, die Spur ihres Entführers aufzufinden, und sie ihm zu entreißen, sprang voll Entzücken auf und schloß sie mit väterlicher Inbrunst an sein Herz.

„Margarethe, meine liebe, gute Margarethe,“ rief er aus und Freundenthränen rannen ihm über die Wangen, „wie ist es Dir möglich gewesen, diesem Dämon zu entfliehen?“

„Ach, mein theurer Vater,“ entgegnete Margarethe erlösend und mit einem tiefen Seufzer „er ist kein Dämon, ich bin ihm nicht entflohen!“

„Nicht entflohen?“ wiederholte verwundert ihr Vater, „Wie kommt es dann, daß mir die Freude wurde, Dich wieder zu sehen, Dich an mein Vaterberg zu drücken?“

„Weil er meinen Wünschen, meinen Bitten nachgegeben hat, und mich zu Dir zurückkehren ließ. Denn getrennt von Dir erlischt mein Leben; aber auch getrennt von ihm ist für mich Alles schaal und farblos. Es ist, als würde meine Seele

zerrissen, und als strebet Ihr Beide darnach, mir wechselseitig ein Stück davon nach dem anderen loszureißen.“

„Was sagst Du, mein geliebtes Kind?“ rief der Graf erschrocken aus. „Ist es möglich, daß Du nicht bei mir bleibest, daß Du wieder zu ihm wolltest?“

„Ich muß,“ sagte Margarethe entschieden. „Ich muß ihn heute wiedersehen, morgen, alle Tage, oder ich sterbe.“

Es entstand eine längere Pause, während welcher der Vater seine Tochter traurig und kopfschüttelnd ansah, als vermöchte er es nicht das zu glauben, was sie ihm gesagt hatte.

Endlich sagte sie: „Wenn ich heute zu Dir gekommen bin, mein Vater, so geschieht es, um Dich auf meinen Knien anzusehen den Fluch zurückzunehmen, den Du ihm nachschleudertest, als er mich Dir entführte und dessen Gewalt vernichtend auf mir lastet.“

Der Graf wendete sich von ihr ab. Es schien, als sei er, trotz des Beweises von Liebe, den er ihr so eben gegeben, nicht geneigt, ihre flehende Bitte zu erfüllen.

Da sank sie ihm zu Füßen und rief mit herzerschütternden Tönen:

„Ach, mein theurer Vater, eine Liebe, eine Bewunderung, denen ich nicht widerstehen konnte, führten mich in seine Arme. Diese Leidenschaft strömt siedend durch meine Adern. Solltest Du ihr gegenüber unerbittlich sein?“

Als er noch immer schwieg, fuhr sie dringender fort:

„Willst Du mir denn nimmer verzeihen, mein theurer Vater? Fühlst Du denn in Deinem Herzen nichts mehr von der Liebe zu Deiner armen kleinen Margarethe, die Du so oft schaukelnd auf Deinen Knien eingeschlafert hast, der Du voll Zärtlichkeit die Haare küßtest, wenn Abends der Seewind mit ihnen spielte?“

Diese Worte einer rührenden Erinnerung an vergangene glücklichere Tage verfehlten nicht, Eindruck auf das Herz des Vaters zu machen. Wohl kämpfte er noch einen Augenblick mit seinem Jorne, aber die Vaterliebe gewann den Sieg in seinem Herzen.

„Arme Seele!“ sagte der Graf, indem er sich wieder zu seiner Tochter wendete, ihren Kopf zwischen die Hände nahm und sie mit der innigsten Zärtlichkeit auf die Stirn küßte. „Sei gesegnet, mein geliebtes Kind! Ach, weshalb bist Du nicht noch jetzt in jenem Alter, wo ich Dich auf meinen Knien schaukelte, oder wo Du im Walde laufend den Blättern nachjagtest, die der Herbwind von den Bäumen geschüttelt hatte? Ach, welche Bilder entwarf ich mir damals, des Glückes, das ich einst von meiner Tochter erwartete, um meine alten Tage aufzuhellen und zu erwärmen! Sie sind dahin, diese glücklichen Tage, wie gegen das Ende des Lebens alle Hoffnungen dieser Welt verschwinden!“

„Willst Du mir auch versprechen, mein Vater,“ bat Margarethe mit rührenden Tönen und indem sie die Hände ihres Vaters ergriff und zärtlich streichelte, „willst Du mir auch versprechen, gegen ihn alle weiteren Verfolgungen aufzugeben? Ihr Erfolg könnte nur für uns Alle verderblich sein; denn“ fügte sie mit leiserer Stimme hinzu, indem dunkle Rörbe ihr Gesicht überzog und sie verächtlich ihren Schleier herabzog, „denn ich bin nicht seine Geliebte, und bin es auch nie gewesen. Ich bin, ach, Du mußt mir auch das verzeihen, mein Vater, ich bin seine rechtmäßige Frau.“ (Fortf. folgt.)

### Allerlei.

#### Räthsel.

Es wandelt ein helbes Geschwisterpaar  
In rastlosem Treiben und Leben;  
So wie es vor tausend Jahren war,  
So siehst du es heute noch schweben.

Sie sahn noch Beide ihr Angesicht nicht,  
Und werden sich nimmer erreichen.

Die Schwester siehet des Bruders Gesicht;  
Sie können einander verschauen.

*folgen*